

Die Stimme des Papstes

Die Katholische Aktion und die geistige Verteidigung des Abendlandes

Papst Pius XII. hat am 12. Oktober eine Rede an die Männer der Katholischen Aktion Italiens gehalten, die zur Feier des dreißigjährigen Bestehens ihrer Verbände aus allen Gegenden Italiens nach Rom gekommen waren und sich zu Hunderttausenden auf dem Petersplatz versammelt hatten. Dieser Zweig der Katholischen Aktion hat in den letzten Jahren einen bedeutenden Aufschwung genommen. Der Heilige Vater konnte darauf hinweisen, daß bei seiner Nationalversammlung vor fünf Jahren 70 000 Männer nach Rom gekommen waren, daß die Zahl aber in diesem Jahr doppelt so groß war. Die Katholische Aktion der Männer hat sich in der Ewigen Stadt eine eigene Kirche gebaut, die anlässlich dieses Jubiläumstages konsekriert wurde. Sie ist dem hl. Leo d. Großen geweiht, der die Stadt im Jahre 452 vor dem Einfall der Hunnen bewahrt hat. Auf dieses Ereignis ging der Papst in seiner Ansprache ein; er setzte es zur Situation der Gegenwart in Beziehung. Nachdem er einleitend seiner Freude über das Anwachsen der Bewegung der Männer der Katholischen Aktion Ausdruck gegeben hatte, fuhr er fort:

Geliebte Söhne, Männer der Katholischen Aktion! Als Wir hörten, daß die neue Kirche dem hl. Leo I., dem Retter Roms und Italiens vor dem Ansturm der Barbaren, geweiht sei, kam Uns der Gedanke, daß ihr damit vielleicht auf die heutigen Verhältnisse hinweisen wolltet. Heute ist nicht nur die Stadt und Italien, sondern die ganze Welt bedroht.

Der Feind ist überall

Fragt Uns nicht, wer der „Feind“ ist noch welche Uniform er trägt. Er ist überall und in aller Mitte; er versteht es, gewalttätig und listig zu sein. In den letzten Jahrhunderten hat er versucht, die intellektuelle, moralische und soziale Auflösung des mystischen Leibes Christi zu bewirken. Er wollte die Natur ohne die Gnade, die Vernunft ohne den Glauben, die Freiheit ohne die Autorität und bisweilen auch die Autorität ohne Freiheit. Er ist ein Feind, der immer konkreter geworden ist, mit einer Frechheit, die immer aufs neue erschreckt. Christus ja, die Kirche nein. Dann: Gott ja, Christus nein. Schließlich der blasphemische Ruf: Gott ist tot, ja: Gott hat niemals existiert. Und nun versucht er die Struktur der Welt auf Fundamenten aufzubauen, die Wir nicht zögern, als die eigentlich Verantwortlichen für die Gefahr zu bezeichnen, die die Menschheit bedroht: ein Wirtschaftsleben ohne Gott, ein Recht ohne Gott, eine Politik ohne Gott. Der „Feind“ hat sich bemüht und bemüht sich darum, Christus zu einem Fremden zu machen an den Universitäten, auf den Schulen, in der Familie, in der Rechtsausübung, in der Gesetzgebung, im Sitz der Nationen, wo über Krieg und Frieden entschieden wird.

Er verdirbt die Welt durch eine Presse und Schauspiele, die die Schamhaftigkeit der Jugend töten und die Liebe zwischen Eheleuten zerstören; er flößt einen Nationalismus ein, der zum Krieg führt.

Ihr seht, geliebte Söhne, daß nicht Attila vor den Toren Roms steht; ihr versteht, daß es heute vergeblich wäre, den Papst aufzufordern, aufzubrechen und ihm entgegen-

zuziehen, um ihm Einhalt zu tun und ihn zu hindern, Untergang und Tod zu säen. Der Papst muß auf seinem Posten ohne Unterlaß wachen und beten und sich aufopfern, damit der Wolf nicht schließlich doch in den Schafstall eindringt und die Herde raubt und zerstreut (Joh. 10, 12); auch diejenigen, die sich mit dem Papst in die Verantwortung der Herrschaft teilen, tun, was in ihren Kräften steht, um der Erwartung von Millionen Menschen zu entsprechen, die — wie Wir im vergangenen Februar dargelegt haben — einen völligen Wandel erhoffen und auf die Kirche wie auf den zuverlässigen und einzigen Steuermann blicken. Aber das genügt heute nicht: alle Gläubigen guten Willens müssen sich aufraffen und sich ihres Teils der Verantwortung für den Ausgang dieses Rettungswerkes bewußt werden.

Geliebte Söhne, Männer der Katholischen Aktion! Die heutige desorientierte, verirrt, mißtrauische Menschheit braucht Licht, Orientierung, Vertrauen. Wollt ihr mit eurer Mitarbeit — unter Leitung der Hierarchie — die Verkünder dieser Hoffnung und die Boten dieses Lichts sein? Wollt ihr die Bringer von Sicherheit und Frieden sein? Wollt ihr der große sieghafte Sonnenstrahl sein, der einladet, sich aus der Schlafbefangenheit zu erheben und kräftig zu handeln? Wollt ihr — wenn es Gott gefällt — die Seele dieser Menschenmassen sein, die auf einen Vortrupp warten, der vor ihnen herzieht?

Merkmale echter katholischer Aktion

Dann muß eure Aktion vor allem bewußt sein.

Der Mann der Katholischen Aktion darf nicht in Unkenntnis sein über das, was die Kirche tut und zu tun beabsichtigt. Er weiß, daß die Kirche den Frieden will; daß sie eine gerechtere Verteilung der Reichtümer will; daß sie das Los der Kleinen und Elenden erleichtern will; er weiß, daß Christus der menschgewordene Gott, der Mittelpunkt der menschlichen Geschichte ist und daß alle Dinge in Ihm gemacht worden sind. Er weiß, daß die Kirche, wenn sie eine andere und bessere Welt wünscht, an eine Gesellschaft denkt, deren Fundament Jesus Christus mit seiner Lehre, seinem Beispiel und seiner Erlösung ist.

An zweiter Stelle muß eure Aktion Licht bringen.

In euren Fabriken, euren Büros, auf der Straße, an den Orten, wo ihr eine gesunde Zerstreung oder die notwendige Ruhe sucht, werdet ihr immer wieder auf Menschen treffen, die „Augen haben zu sehen, und sehen nicht“ (Ezech. 12, 2). Heute zum Beispiel trifft man arme Leute, die davon überzeugt sind, daß die Kirche, daß der Papst die Ausbeutung des Volkes, das Elend, ja — so unglaublich das klingt — den Krieg wollen. Die Urheber und Verbreiter dieser schrecklichen Verleumdungen werden der menschlichen Gerechtigkeit entgehen, aber sie werden sich nicht dem göttlichen Gericht entziehen können. „Es wird kommen der Tag . . .!“ Herr, vergib ihnen! Inzwischen ist es jedoch notwendig, jede Gelegenheit zu ergreifen, um jenen Verblendeten, die oft mehr die Opfer von Täuschungen als Schuldige sind, die Augen zu öffnen.

Weiter muß eure Aktion Leben bringen.

Die Katholische Aktion entspricht nicht ihrem Begriff, wenn sie nicht auf die Seele wirkt. Die großen Versammlungen, die prächtigen Aufzüge, die öffentlichen Kundgebungen sind gewiß nützlich. Aber wehe, wenn die Mittel mit dem Zweck verwechselt werden, für welchen sie verwandt werden sollen! Wenn eure Aktion nicht das Leben des Geistes dorthin brächte, wo Tod ist, wenn sie es nicht stärkte, wo es schwach ist, wäre sie vergebens. Wir wissen, daß euer Generalpräsidium ein „haarfeines“ Arbeitsprogramm ausgearbeitet hat, um die Gegenwart militanter Katholiken an jedem Ort und gegenüber allen Personen, unter denen sie leben, wirksam zu machen. Ihr also seid die Hauptkomponenten und Vortreiber dieser „missionarischen Basis“, wie man sie genannt hat.

Eure Aktion soll weiter Einheit stiften.

Sorgt, daß Eintracht herrscht zwischen den Mitgliedern ein und desselben Verbandes; Eintracht mit den anderen Zweigen der Katholischen Aktion. Sorgt aber auch für Eintracht mit den anderen katholischen Kräften, die denselben Kampf kämpfen wie ihr und sich mit euch um den gleichen Sieg mühen. — Geliebte Söhne! Wollt ihr stark sein? Wollt ihr mit Gottes Hilfe unüberwindlich sein? Dann seid bereit, dem höchsten Gut der Einheit nicht nur eure Launen — das versteht sich von selbst — sondern auch gewisse Ideen oder Programmpunkte zu opfern, die euch vielleicht genial vorkommen. Einigkeit bedeutet allerdings nicht Einförmigkeit; die würde die Vielfalt der Kräfte zerstören, eine Vielfalt, die nicht nur einen ästhetischen Wert hat, sondern auch strategische und taktische Vorteile erster Ordnung bietet.

Eure Aktion soll schließlich gehorsam sein.

Niemand wünscht mehr als Wir, daß das Laientum aus einem gewissen Unmündigkeitsstand herauskommt, den es heute im Bereich des Apostolats weniger denn je verdient. Aber andererseits ist es klar, daß sofortiger kindlicher Gehorsam nötig ist, sobald die Kirche spricht, um die Gläubigen zu instruieren und ihre Aktivität zu lenken. Sie hütet sich wohl, in die Kompetenzsphäre der staatlichen Autorität überzugreifen. Aber wenn es sich um Fragen handelt, die die Religion oder die Moral berühren, so ist es die Pflicht aller Christen und besonders der Aktivisten der Katholischen Aktion, ihre Anordnungen auszuführen und ihre Lehren zu verstehen und zu befolgen. Wir möchten sogar noch hinzufügen, daß es auch

innerhalb der Katholischen Aktion notwendig ist, eine strikte Disziplin unter den verschiedenen Rangstufen der Vereinigungen durchzuführen. In der Tat, wenn man einem Heer mit eiserner Organisation gegenübersteht, welcher Gefahr würde sich eine ungeordnete Truppe aussetzen, in der sich jeder für berechtigt hielte, nach eigenem Gutdünken zu urteilen und zu handeln?

Eine Parole für die Katholische Aktion

Ehe Wir nun diese Unsre Worte beschließen, wollen Wir euch noch eine „Parole“ mitgeben. Ihr erinnert euch gewiß, daß Wir im letzten Februar eine inständige Mahnung an die Gläubigen Roms gerichtet haben, damit auch das äußere Antlitz der Ewigen Stadt von Heiligkeit und Schönheit leuchten möge. Wir müssen sagen, daß Klerus und Volk eifrig am Werk sind, um Unsre Hoffnung, Unser Vertrauen nicht zu enttäuschen. Aber Wir haben zur gleichen Zeit den Wunsch geäußert, daß das gewaltige Erwachen, zu dem Wir Rom ermahnt haben, „bald auch von allen nahen und fernen Diözesen nachgeahmt werden möge, damit es Unsern Augen vergönnt sei, nicht nur die Städte, sondern die Nationen, die Kontinente, die ganze Menschheit zu Christus zurückkehren zu sehen“. Für diesen sozusagen zweiten Schritt zählen wir auf euch, Männer der Katholischen Aktion, auf die ganze Katholische Aktion!

Dann wird sich, während die Gottlosen fortfahren, Samen von Haß auszustreuen, während sie weiter schreien: „Wir wollen nicht, daß Jesus über uns herrscht“ (Luk. 19, 15), ein anderer Gesang erheben, ein Gesang von Liebe und Freiheit, der Festigkeit und Mut ausströmt. Er wird sich auf den Feldern und in den Fabriken erheben, in den Häusern und auf den Straßen, in den Parlamenten und Gerichtssälen, in den Familien und in der Schule.

Geliebte Söhne, Männer der Katholischen Aktion! In einigen Augenblicken werden Wir euch aus der ganzen Fülle Unseres väterlichen Herzens den Apostolischen Segen für euch, eure Lieben, euer Werk und eure Verbände spenden. Dann werdet ihr wieder eures Weges gehen, zu euren Heimstätten zurückkehren, eure Arbeit wieder aufnehmen. Tragt überall hin eure lichtbringende und lebenspendende Aktion. Und euer Gesang sei ein Gesang der Gewißheit und des Sieges.

Christus vincit! Christus regnat! Christus imperat!

Leibeskultur und christliche Wertordnungen

Am 8. November empfing der Heilige Vater die Teilnehmer am Wissenschaftlichen Nationalkongreß für Sport und Leibeserziehung, der in Rom tagte und sich mit Fragen der Biologie, Pädagogik, Technik und Sportmedizin befaßte. An dem Empfang nahmen ungefähr 800 Sport- und Gymnastiklehrer und Sportärzte teil. Der Papst richtete eine Ansprache an sie, in der er sich ausführlich über die Rolle der Leibeskultur für den Menschen und über die Rangordnung von Leib und Seele ausließ. Er wies einleitend auf die Bedeutung von Sport und Leibesübungen in der heutigen Zeit hin und fuhr dann fort:

Hier wie in anderen Fällen muß man, um klare und sichere Schlußfolgerungen ziehen zu können, folgendes Prinzip zugrunde legen: alles, was zur Erreichung eines bestimmten Zieles dient, muß Regel und Maß von eben

diesem Ziel beziehen. Nun ist es das nächste Ziel von Sport und Gymnastik, den Leib von der statischen und dynamischen Seite her zu erziehen, zu entwickeln und zu stärken; ein ferneres Ziel ist der Gebrauch des so vorbereiteten Leibes durch die Seele zur Entfaltung des inneren und äußeren Lebens der Person; ein noch höheres Ziel besteht darin, zur Vollkommenheit beizutragen; und schließlich ist es das höchste Ziel des Menschen überhaupt und jeder Form menschlicher Aktivität, den Menschen Gott näher zu bringen.

Diese Prinzipien, so fuhr der Papst fort, müssen nun konkret angewandt werden. Er zog dabei einen Vergleich mit dem Künstler, der ein Instrument besitzt und es benutzt.

In Gymnastik und Sport ist der lebendige Leib das In-